

Text: Lara Bednarski / Fotos: Torsten Skibbe



Ein nachhaltiges Wochenende mit ganz viel Spaß!

Deutsche Junioren- und Schülermeisterschaften 2022

Vom 20. bis 22. Mai fanden die Deutschen Schüler-, Junioren- und MinibrIDGE-Meisterschaften auf Burg Rieneck statt. Nachdem die Meisterschaften in den letzten beiden Jahren ausgefallen war, war die Vorfreude darauf groß. Ich hatte die meisten der anderen Junioren, mit Ausnahme der Meisterschaftswoche letztes Jahr und der EM-Qualifikation für die im Juli stattfindende Junioren-EM, seit fast 3 Jahren nicht mehr gesehen. Während der Zugfahrt Richtung Würzburg habe ich mich mit meiner Sitznachbarin unterhalten, unter anderem auch über den Zweck unserer Reise. Sie hatte schon von Bridge gehört, konnte sich aber nicht viel darunter vorstellen. Was gab es für einen besseren Zeitpunkt als eine fünfstündige gemeinsame Zugreise, um jemandem etwas Bridge beizubringen? Also holte ich Karten aus meinem Rucksack und begann zu erklären. So ging dann auch die Fahrtzeit mit ihren vielen Verspätungen schnell vorbei, so dass ich am späten Freitagnachmittag in Rieneck ankam.

Bei schönem Wetter rumpelt mein Koffer über das Kopfsteinpflaster hoch zur Burg. Der Weg vom Bahnhof zur Jugendherberge zieht sich etwas und führt mich durch die kleine Altstadt des Ortes Rieneck. Der Anblick der Burg lässt meine Gedanken etwas abschweifen hin zu der Zeit, in der Händler und Reisende diesen Weg zum Burgherrn auf sich nahmen, um dort vorzusprechen oder Handel zu treiben. Die Hitze dieses Maimorgens beginnt gerade unangenehm zu werden und der etwas beschwerliche Weg sorgt ebenfalls für Kurzatmigkeit und Hitze in mir. Wie bequem wäre doch die Anfahrt mit dem Auto gewesen. Doch selbstverständlich trage ich alles bei mir, was wir dieses Wochenende brauchen werden und um das ich mich kümmern sollte.

NACH DREI JAHREN PAUSE ENDLICH WIEDER DJM

Als die Planungen und Überlegungen für diese Deutschen Junioren- und Schüler-

meisterschaften vor über 8 Monaten begannen, war schnell klar, dass wir, der Juniorenausschuss des DBV, nach 3 Jahren wieder ein tolles Wochenende für jugendliche Bridger auf die Beine stellen wollen. Es sollte unsere erste Meisterschaft werden, für die wir verantwortlich sind. Gleich zu Beginn waren wir uns einig, unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu versuchen, unsere CO₂-Fußabdrücke möglichst gering zu halten. Wer, wenn nicht wir Jugendlichen, könnte dieses Zeichen setzen, das sicher in der Zukunft zu einer Selbstverständlichkeit bei vergleichbaren Veranstaltungen werden wird.

Inzwischen auf der Burg angekommen, ergreift mich dieses Gefühl von Vorfreude auf ein Wochenende mit vielen eindrucksvollen Erlebnissen. Gleichzeitig ist da aber auch die Sorge, trotz intensiver Planung in den letzten Wochen, etwas vergessen zu haben. Aber was zeichnet eine/n Bridge-Spieler/in aus, wenn nicht die Zuversicht, bei unvorhergesehenen Situationen auf die eigenen Fähigkeiten, alle Hindernisse zu überwinden, zu vertrauen. Ich vertraue auf unser Team, das durch zwei erfahrene Rieneckerinnen unterstützt wird. Wir schaffen das! Also stürzen wir uns in die Arbeit, bis die ca. 90 Jugendlichen mit ihren Betreuern eintreffen und diese

Jugendherberge für 3 Tage zu einer Bridge-Burg machen, für die sie auch schon in der Vergangenheit oft berühmt gewesen ist. Neben den Juniorenmeisterschaften werden sich ebenfalls die Schüler und auch die Anfänger in der Kategorie Minibrige in ihren Kategorien um Prozente und Platzierungen bemühen. Die Turnierleiter werden professionell für einen reibungslosen Verlauf sorgen, die Betreuer werden sich um ihre Schützlinge kümmern, die begleitenden Eltern werden Bridge lernen und die Küche wird uns mit leckerem – selbstverständlich vegetarischem – Essen regelmäßig stärken.

Am Ende werden die Jugendlichen glücklich, mit vielen neuen Kontakten zu Gleichaltrigen aus der Jugendbridgeszene, Medaillen behangen oder mit Diplomen geehrt nach Hause fahren und sich vornehmen, nächstes Jahr wiederzukommen. Dann selbstverständlich mit noch mehr Bridgekenntnissen und – wer hofft das nicht immer – besseren Ergebnissen. Vielen Dank an alle fleißigen Helferinnen und Helfer, die mitgeholfen haben, dass dieses Wochenende so erfolgreich gewesen ist.

PETER UND PASCAL'S BRIDGE-ERFAHRUNGEN VOR UND AUF DER DJM

Beim Abendessen am Freitag lernte ich Pascal Ringer (21) und Peter Häckel (21) kennen. In diesem Gespräch und einem weiteren am Ende des Wochenendes erzählten sie mir, dass die Juniorenmeisterschaft ihr erstes großes Turnier ist, nachdem sie erst vor ungefähr einem halben Jahr angefangen haben, Bridge zu spielen. Pascal erzählte mir: „Ich bin mit (Karten-)Spielen groß geworden und habe mit meinen Großeltern und später mit Klassenkameraden viel gespielt. Ich habe mit Freunden eine Spielerunde und wenn wir zu dritt waren, haben wir oft Skat gespielt. Durch Zufall bin ich irgendwann auf einen TED Talk gestoßen, in dem erklärt wurde, warum Bridge die Königin der Kartenspiele ist. Das faszinierte mich so sehr, dass ich Bridge gegoogelt habe und mich über die Regeln und den Spielablauf informiert habe. Als wir dann in der Spielerunde zu viert waren, habe ich meinen Freunden von Bridge erzählt und ihnen das erklärt, was ich bisher dazu herausgefunden hatte. Wir spielten



Die „großen“ Schüler/innen im Turnier! – immer hochkonzentriert, locker und auch zu Späßen aufgelegt!



zuerst ohne Bietsystem und landeten dabei oft in der 5er-Stufe, aber erfüllten den Kontrakt nicht. Mit der Überzeugung, dass es doch bestimmt ein System geben muss, mit dem man sich in der Reizphase besser verständigen kann, befragte ich erneut Google und fand das Bietsystem Standard American (ähnlich wie Forum D auch ein 5er-Oberfarbsystem). Mein Freund Peter und ich lernten das System. Ein paar Wochen später hab ich durch Zufall im Internet gesehen, dass es in unserem Wohnort einen Bridgeclub gibt. Ende März beschlossen Peter und ich, einmal im Club mitzuspielen. Ich hatte vorher mit dem Vorsitzenden Kontakt aufgenommen und geklärt, ob es für uns, die noch nicht so lange spielen, überhaupt sinnvoll ist, an einem Clubturnier teilzunehmen. Da wir aber ein Bietsystem hatten und uns zutrauten, unter Turnierbedingungen zu spielen, nahmen wir teil. Während ich total aufgeregt und nervös war, war Peter die Ruhe selbst. Wir bekamen vorher noch eine kurze Einweisung und dann ging es auch schon los. Nach der ersten Runde war meine Nervosität gänzlich verschwunden und ich hatte richtig Lust auf die weiteren Runden. Am Ende des Abends war ich ziemlich müde und hatte Kopfschmerzen. Dass wir aber nicht letzte geworden sind und auch die netten Mitspieler sorgten dafür, dass wir in den kommenden Wochen, sofern wir Zeit hatten, im Club gespielt haben. Im April haben wir vom Club ein Bridgemagazin bekommen, worin die

Ausschreibung zur Juniorenmeisterschaft abgedruckt war. Eher zum Spaß sagte ich zu Peter, dass wir da doch teilnehmen könnten. Einige Zeit später fragte Peter dann, ob ich das ernst gemeint hätte und wir wirklich zur Juniorenmeisterschaft fahren würden. Da wir erst seit Kurzem Mitglied im DBV waren, fragte ich nach, ob es überhaupt möglich ist, dass wir dieses Jahr mitspielen und wir bekamen eine Ausnahmegenehmigung, so dass wir teilnehmen durften. Am Samstag begann nach dem Mittagessen der erste von drei Durchgängen. Eigentlich war es nicht viel anders, als beim Clubturnier. Wir mussten Boards holen, die Ergebnisse im Bridgemate eingeben und bekamen alle 3 Boards neue Gegner. Das einzige, was hier anders war, war, dass strenger auf die Zeit geachtet wurde. Für mich hat das dem Ganzen einen größeren kompetitiven Faktor gegeben, der auch für mehr Spannung gesorgt hat. Nach dem ersten Durchgang waren wir letzte. Das hat mich erst ein wenig niedergeschlagen, aber eigentlich hatte ich nichts anderes erwartet. Aufgrund unseres Alters mussten wir bei den Junioren mitspielen und die spielten alle schon viel länger als wir. Beim Abendessen versuchte Peter, mich aufzumuntern und meinte, dass wir für den nächsten Durchgang schon etwas mehr Erfahrung gesammelt hätten und vielleicht sogar vorletzte würden. Geglaubt habe ich ihm das nicht, aber tatsächlich wurden wir im Durchgang 15. von 19, was uns →



Unsere Jüngsten nach „ihren“ Deutschen Schülermeisterschaften, die stolz ihre Bescheinigungen präsentieren!

insgesamt auf den vorletzten Platz rücken ließ. Das war für mich echt der Wahnsinn.

Am Sonntag wurden die Junioren dann aufgeteilt. Die besten 10 Paare nach der Qualifikation spielten um den Meistertitel, die anderen 9 im B-Finale. Letztendlich wurden wir geteilter 7., was ich mir niemals hätte träumen können. Auch unser Ziel, ein Ergebnis über 40% zu erspielen, haben wir erreicht. Das Turnier hat mir sehr viel Spaß gemacht und wir freuen uns schon darauf, nächstes Jahr wieder teilzunehmen. Auch die Burg als Spielort hat mir sehr gut gefallen und ich war überrascht, dass dort, wie selbstverständlich, vegetarisches Essen angeboten wurde. Im Bridgeclub sind Peter und ich mit Abstand die jüngsten Mitglieder; auf der Juniorenmeisterschaft war ich überrascht zu sehen, wie viele Junioren es in ganz Deutschland gibt. Bridge ist für mich das schönste Kartenspiel der Welt, ich weiß nicht, wie ich so lange gelebt habe, ohne es zu kennen. Ich habe mir sogar selbst für meine Spielerunde einen Bridgetisch gebaut.“

Bevor das Turnier am Samstag nach dem Mittagessen losging, gab es für die am Freitag Angereisten Zeit, um Gesellschaftsspiele zu spielen oder, zum Warmwerden, auch ein paar Boards Bridge. Eine Gruppe ist auch auf den Fußballplatz gegangen. Da wir am Wochenende vorher noch einmal Partnerschaften durchgetauscht hatten, nutzten meine Partnerin und ich den Samstag Vormittag, um gemeinsam unsere Konventionskarte durchzugehen. Wir hatten zwar vor 4 Jahren schon einige Zeit zusammen gespielt, aber jetzt nur wenig Zeit, um ein System abzusprechen und uns wieder aneinander zu gewöhnen. Nicht nur Schüler und Junioren waren auf der Burg, sondern auch Betreuer und

einige Eltern. Ein paar von ihnen waren mit ihren Schul-AGs schon öfter bei den Schülermeisterschaften, andere jetzt das erste Mal. Eine von denen, die das erste Mal dabei waren, ist Pia Neuhoff. Ähnlich wie Pascal hat auch Pia schon immer gerne gespielt. 2017 hat ein befreundeter Amerikaner ihr Bridge beigebracht und 2019 folgte dann der Übungsleiterschein. „Ich möchte mein Wissen gerne an Kinder und Jugendliche weitergeben. Durch die Corona-Beschränkungen konnte ich allerdings keinen Unterricht an Schulen anbieten. Ich bin selbstständig und konnte während des ersten Lockdowns nicht in meinem Laden arbeiten. Also habe ich die viele Zeit, die ich hatte, genutzt, um online zu spielen und meine Bridgekenntnisse zu erweitern.“

BEMÜHUNGEN, NEUE JUNIOREN ZU GEWINNEN WÄHREND CORONA

Ich habe auch online Anfängerkurse angeboten und dazu Schüler der umliegenden Schulen eingeladen, die sonst an der Schul-AG teilgenommen hätten. Leider sind die meisten von ihnen, sobald die Beschränkungen gelockert wurden, abgesprungen und es sind nur noch zwei der Schüler beim Bridge geblieben. Einen davon habe ich zur Deutschen Schülermeisterschaft begleitet. Mir hat dort vor allem die Location und die Versorgung gefallen. Es war wunderschön, das Essen war gut und auch das Spielen von Gesellschaftsspielen am Freitagabend und Samstagvormittag hat mir viel Spaß gemacht. Ich fand es auch sehr gut, dass die Präsidentin des DBV und Mitglieder des Juniorenausschusses vor Ort waren. Es war schön, viele von denen, deren Namen

man sonst nur gehört hat oder online mit ihnen geredet oder gespielt hat, persönlich kennen zu lernen. Gerade für die Schüler und Junioren ist es wichtig, Kontakte zu anderen Bridgespielern zu knüpfen. Ein Event, wo fast alle dabei sind, ist dafür genau richtig. Auch ich habe z. B. einen neuen Partner gefunden, mit dem ich schon ein paar Mal gespielt habe. Dadurch, dass fast alle Forum D lernen, ist es einfach, mit jemandem, den man noch nicht so lange kennt, ein Turnier zu spielen und sich zu verstehen. Während des Turniers habe ich viel bei den Schülern zugeschaut und war von der Turnieratmosphäre sehr angetan. Es war ruhig, alle spielten konzentriert und wenn es doch mal Probleme gab, wurden diese vom Turnierleiter gelöst und die Schüler bedankten sich.“

Bei der Siegerehrung gab es dann u. a. für Alexander Brandl (11) eine Überraschung. Er hat bei der Meisterschaft das erste Mal in Präsenz gespielt, nachdem er vorher nur online Unterricht hatte und ist mit seinem Partner Deutscher Schülermeister geworden. „Meine Nachbarin, die uns jede Woche besuchen kommt, hat mich auf Bridge aufmerksam gemacht, weil sie im Bridge Magazin gelesen hat, dass online Anfängerkurse angeboten werden. Sie selbst spielt seit über 70 Jahren Bridge und hat es in ihrer Jugend von ihren Eltern gelernt. Also habe ich mich Ende 2020 beim Anfängerkurs von Guido Hopfenheit angemeldet und mit großer Begeisterung gelernt. Der Kurs läuft als Fortgeschrittenkurs immer noch weiter und macht mir großen Spaß. Irgendwann wurde uns dann von der Schülermeisterschaft erzählt und ich habe mich dann mit Mahe Della Monta, der auch in dem Onlinekurs ist, angemeldet. Vor der Schülermeisterschaft habe ich immer nur online gespielt, meist auf BBO, und nur wenige Male auf RealBridge. Es war am Anfang sehr ungewohnt, mit echten Karten, Bietboxen und Bridgemates zu spielen und auch die Gegner in echt zu sehen. Die Umstellung fiel mir aber ziemlich leicht. Ich fand es toll, mal live zu spielen. Ich hatte darauf gehofft, dass wir einen Platz in der oberen Hälfte belegen werden, aber dass wir am Ende Erste geworden sind, hat mich sehr überrascht und gefreut.“